DANIEL WEBER

SEXTKILL

BLITZ

Daniel Weber, geboren 1993 in Wien, studiert Austrian Studies an der Universität Wien und ist diplomierter Schauspieler. Als leidenschaftlicher Autor bewegt er sich hauptsächlich im Genre der Phantastik und ist außerdem der Lyrik sehr zugetan. Seit 2016 veröffentlicht er regelmäßig. Seine Roman-Reihe *Phillipsdorf - Bezirk des Wahnsinns* erscheint seit 2023 im BLITZ-Verlag. Er hat außerdem zur *Schattenchronik* des Verlags bereits drei Romane beigesteuert. Weber lebt und schreibt in Wien und Wolkersdorf (Niederösterreich). www.weberdaniel.at

Dieses Buch gehört zu unseren exklusiven Sammler-Editionen
und ist nur unter www.BLITZ-Verlag.de versandkostenfrei erhältlich.
In unserem Shop ist dieser Roman auch als E-Book lieferbar.
Bei einer automatischen Belieferung gewähren wir Serien-Subskriptionsrabatt.
Alle E-Books und Hörbücher sind zudem über alle bekannten Portale zu beziehen.

© 2026 BLITZ-Verlag
Redaktion: Danny Winter
Umschlaggestaltung: Mario Heyer
Satz: Gero Reimer
Gedruckt in der EU
Alle Rechte vorbehalten
ISBN: 978-3-689-84781-4

Für Philip.
Weil mir dein Lob für diesen frühen Text
noch in den Ohren klingt.

1.

– _boredgirl@home_ schreibt mich an –

Michael überlegte. Da stand kein Alter dabei. Die meisten Frauen, die er über diese anonyme Chat-App anschrieb, gaben zumeist an, zwischen neunzehn und fünfundzwanzig zu sein. Sie hatten aufreizende Profilbilder. Offensichtlich kein BH unter der halb zugeknöpften Bluse. Oder sexy in Szene gesetzter Hintern. Das waren jedoch keine echten Frauen, die auf dieser Internetseite inserierten. Das waren Frauen, die ihn mit noch freizügigeren Bildern – entblößte Brüste oder Hintern in Spitzenunterwäsche – zu verführen versuchten: Er solle auf Links zu unseriösen Webseiten klicken, wo er sich, wie er vermutete, Viren oder Abofallen auf sein Smartphone holen würde.

Jetzt war da dieses _boredgirl@home_. Es hatte erst vor ein paar Minuten inseriert. An den Bildschirmrändern blinkten Werbungen für Pornoseiten. Angeblich kostenlose Kontaktforen wurden beworben, die vor untervögelten Traumfrauen nur so strotzten.

Warum hatte er diese App installiert? Er suchte einschlägigen Chat. Sexting. Konnte man wirklich so verzweifelt sein?

Michael war einundzwanzig, ein Single, der geglaubt hatte, auf der Uni würde er nette Mädels kennenlernen. Abenteuer erleben bei Klubbesuchen. Na ja. Er fand sich mäßig attraktiv. Er war dünn und die schulterlan-

gen Haare neigten dazu, schnell fettig zu werden. Dafür gefiel ihm sein kantiges Gesicht. Die grünen Augen und das freundliche Lächeln sollten Eisbrecher sein, dachte er ... Aber irgendwo war der Wurm drin.

Er wusste nicht, wie man Frauen ansprach. Zumindest nicht den Typ Frau, auf den er stand: klein, rundgesichtig, Rehäuglein, C-Körbchen und runder Hintern, schlank, mädchenhaft. Mit einem Wort: Kindchenschema.

Michael suchte keine Beziehung fürs Leben. Er wollte ein Mädchen an seiner Seite, das er umarmen, küssen und mit dem er vögeln konnte. Nie war er bei Frauen über einen Händedruck hinausgekommen. Das frustrierte.

Diese anonyme Chat-App versprach weibliche Bekanntschaften.

In einer Online-Partnerbörse wollte er sich nicht registrieren, weil das ja Geld kostete. Außerdem hatte er Angst, dass es jemand erfahren könnte, der ihn kannte.

Die App kam ihm doppelt gelegen. Allerdings hielt sie nicht, was sie versprach. Wenigstens ein bisschen Sexting hätte er gerne betrieben, das eine oder andere freizügige Bild bekommen von einer Gleichgesinnten, während man sich selbst befriedigte. Das wäre mehr gewesen, als er je mit einer Frau gemacht hatte. Aber Fehlanzeige.

Hilfe suchend sah er sich im nachtdunklen Zimmer um. Hier war keine Hilfe zu bekommen. Weder von dem Marvelposter, noch von seiner Metal-CD-Sammlung und schon gar nicht von den sozialwissenschaftlichen Lehrbüchern.

Er seufzte. Die Uhr zeigte zwei Uhr Früh an. Er lag im Bett, mit der Hand zwischen den Beinen (die unverhofft

gesendeten Promotionbilder von den Fake-Profilen hatten ihn geil gemacht). Obwohl in ein paar Stunden ein Seminar auf der Uni begann.

boredgirl@home. Kein Alter, kein Profilbild, nur die Aufforderung: *schreibt mich an.*

Er biss sich auf die Lippen. *Na, einen Versuch ist es wert.* Er kopierte den Benutzernamen in die Suchleiste der App. Er tippte auf *Chat starten* und schrieb: *– Hey! Wie geht's? –*

Besseres fiel ihm nie ein. Was er auf den Foren zu dieser App mitbekommen hatte, wurde sie ohnehin ausschließlich von Leuten genutzt, die virtuellen oder echten Sex suchten. Da war es redundant, irgendetwas Kreatives zu schreiben, selbst wenn ihm etwas eingefallen wäre, müde, wie er war, und ohne Blut im Gehirn.

Halb erwartete er wieder einen Link zu einer einschlägigen Seite, bevor er mit der angeblichen Benutzerin geil chatten könne; halb fürchtete er eine solche Nachricht.

– Hey! – poppte auf einmal die Antwort auf *– Ganz gut, danke. Bin extrem feucht und brauch dringend einen Orgasmus. Dir? –*

Michael riss die Augen auf. Noch mehr Blut sickerte vom Kopf ins Untergeschoss. Seine Schreibhand zitterte. Hatte er Glück gehabt? Er suchte wie im Fieber nach einer koketten Antwort: *– Das Gleiche. Nur dass ich hart bin anstatt feucht ;) Ich bin der Michi. Wie heißt du? –*

– Geil!! Ich fingere mich schon die ganze Zeit und wenn ich dran denke, dass du deinen harten Schwanz in der

Hand hast, macht mich das noch mehr an :P Ich bin die Emma ;) –

Ihm wurde heiß und kalt zugleich. Kein seltsamer Link! *– Du hast es gerne, wenn ich wichse und mit dir darüber schreibe? –*

Was für eine dumme Nachricht! Aber was sollte er machen? Er hatte keine Erfahrung mit so was.

– Ja! Voll! Macht's dich geil, wenn ich dir von meiner jungen feuchten Muschi schreibe? –

– Und wie! Bin jetzt noch mal härter! –

– Würde es dich noch geiler machen, wenn ich dir ein Bild davon schicke? –

Michael traute seinen Augen nicht. Ja, er wollte ein Bild davon sehen. Aber würde sie dann eines von ihm haben wollen? Wenn ja, was dann?

Scheiß drauf! *– Oh ja! Ich würde noch härter für dich wichsen! –*

– Aber nicht zu schnell :P Warte kurz ... –

Michael stand der Schweiß auf der Stirn. Seine Hand bewegte sich in der Boxershorts wie von selbst. Gebannt starrte er auf den Chatbildschirm, unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen.

Da poppte ein Bild auf.

Michael rang nach Atem. Eine zierliche Hand mit abgekauten Fingernägeln. Zeige- und Ringfinger spreizten die Lippen einer glatt rasierten Vagina, der Mittelfinger halb in der hellrosa Öffnung versunken. Die Haut glänzte feucht.

– Gefällt dir meine junge Muschi? –

Ein Gedanke schaffte es durch Michaels Ekstase. Sie betonte zum zweiten Mal ihre Jugend. Hielt sie ihn für irgendeinen alten Lustgreis? – *Extrem geil ... Aber so viel jünger als ich bist du sicher nicht. Ich bin erst 21^^* –

– *Hmm. Wenn ich daran denke, wie dich das anmacht, muss ich gleich noch einen Finger reinstecken :P Ich bin 13 ;)* –

Was?, durchfuhr es Michael. *Dreizehn!? Scheiße!*

Er musste zugeben, dass das Bild trotzdem geil war. Er hatte es gesehen, sah es immer noch, starrte darauf. Seine Hand bewegte sich wider besseres Wissen weiter, als er mit pumpendem Herzen schrieb: – *13!? Das sagst du jetzt!? Sorry, das geht nicht. Wir müssen sofort aufhören!* –

Er war vielleicht notgeil, aber nicht pädophil.

– *Warum? Ich bin so geil. Wenn du meine Muschi jetzt fühlen könntest ... so nass :** –

– *Weil es verboten ist. Und weil ich nicht auf Kinder stehe! Was machst du überhaupt so spät noch wach?* –

– *Geil sein und an mir herumspielen und an deinen harten Schwanz denken, Schatz :* :* Ich würd den so gern lutschen <3* –

Er biss die Zähne zusammen. Scheiße! Das konnte nicht wahr sein! – *Hör auf. Das dürfen wir nicht.* –

– *Keiner wird es je erfahren :* Willst du noch ein Bild ... ich hab schon drei Finger drin und mein Muschisaft fließt raus* –

– *Nein. Ich hab dir gesagt, ich steh nicht auf Kinder!* –

– *Red keinen Blödsinn. Ich weiß, dass du mich geil findest, geiler als vorher sogar. Das kann ich spüren. Du wichst deinen Schwanz immer noch :** –

Sie hatte recht ... Er konnte nicht aufhören. – *Du liegst falsch.* –

– *Du lügst. Ich weiß es! Du spritzt gleich ab :P* –

Das war ebenfalls richtig. Gleichzeitig unheimlich. Er fühlte sich plötzlich beobachtet und konnte seinen Blick nicht vom Chat abwenden. Immer wieder scrollte er zu dem Bild.

– *Ich beende den Chat!* – Das hätte er schon viel früher machen sollen, ohne sich auf eine Diskussion einzulassen.

– *Du bist langweilig. Ich komme gleich und du auch* –

Michael verließ den Chat, löschte die Unterhaltung und blockierte _boredgirl@home_, während er wirklich kam. Er deinstallierte die App. Er zitterte. Schauder überliefen seinen Körper, gepaart mit Schuldgefühlen und Ekel. Was hatte er da gemacht?

Nie wieder!, dachte er. In diesen Chaträumen gab es nur Fake-Profile oder Kinder. Er sollte versuchen, eine echte Frau kennenzulernen. Das war ja nicht normal, was er da tat. Er war kein Perverser!

Langsam ließ er das Smartphone sinken.

Er sollte zusehen, dass er diese Sauerei auf der Bettwäsche reinigte ... und hoffen, dass seine Eltern zwei Zimmer weiter nichts von den nächtlichen Aktivitäten mitbekommen hatten.

Dann wollte er schlafen. Oder es zumindest versuchen. Sein Herz pochte wie verrückt.

*

Am nächsten Tag fiel es Michael schwer, sich zu konzentrieren. Immerzu musste er daran denken, was er in der Nacht getan, *verbrochen* hatte. Wenn auch unwissentlich. Würde er Probleme bekommen? Angezeigt werden? Es wurde ja alles überwacht.

In der U-Bahn wollte er sich Unterlagen für das Seminar durchlesen. Seine Gedanken streiften ständig zu _boredgirl@home_ und zu dem Bild, das er von der Dreizehnjährigen bekommen hatte. Trotz Selbstverachtung wurde er hart. Was war los mit ihm? Er stand nicht auf Kinder! Noch nie hatte er das getan!

Er schaute sich verstohlen um und glaubte, jeder schiefe Blick eines Fremden bedeutete, dass dieser wüsste, was er letzte Nacht gemacht hatte. Ein widerwärtiger Perversling.

Einfach nicht mehr daran denken, ermahnte er sich. *Ich werde das nie wieder tun. Nie wieder. Egal wie geil oder verzweifelt ich bin. Nie wieder!*

Mit diesem Mantra ging er in den Seminarraum und setzte sich auf einen Platz in der hintersten Reihe. In seinem gegenwärtigen Gemütszustand wollte er nicht vorne sein, wie es ansonsten seine Gewohnheit war.

Er legte Notizblock und Unterlagen auf den Tisch, als sich eine Frau neben ihn setzte, vermutlich in seinem Alter. Etwas kleiner als er, rundliches Gesicht, Rehaugen und Brüste, deren Umfang sie trotz des hochgeschlossenen Overalls nicht verbergen konnte. Sie war ihm schon öfters im Seminar aufgefallen. Er hatte ihren Namen vergessen oder ihn nie gekannt.

„Hi“, sagte sie.

Er starrte sie mit offenem Mund an.

Sie runzelte die Stirn. „Ist hier besetzt?“

Michael riss sich aus seiner Erstarrung. Er stammelte: „Nein, natürlich nicht. Setz dich.“

Sie lächelte. Ein bezauberndes Lächeln, nicht breit, von zwei schmalen Lippen, deren untere ein bisschen vorgeschoben lag.

Sich auf die Höflichkeit besinnend, streckte Michael ihr die Hand entgegen. „Entschuldige. Hallo. Ich bin der Michael. Kräutler. Michael Kräutler.“

Sie strich sich eine schwarze Strähne aus dem Gesicht. „Kathi. Kathi Ellenwald.“

„Freut mich.“

„Mich auch.“ Sie kniff die Augen lächelnd zusammen.

Das ganze Seminar hindurch unterhielt sich Michael flüsternd mit Kathi. Er brachte sie mit blöden Scherzen über das heutige Thema zum Lachen. Es ging um das Erschaffen von Feindbildern in der Gesellschaft, das bot Stoff für Satire, die in Richtung unangebrachte Ausländer-Angst und so weiter ging.

Das war immer sein größtes Problem: der Erstkontakt. War das einmal geschafft – hier hatte es sich von selbst erledigt –, dann war er ein guter Gesellschafter. Und recht sympathisch, wie ihm durch die Reaktionen vermittelt wurde.

Bisher war es aber immer so gewesen, dass die Gesprächspartnerinnen die Unterhaltung nie als Flirt, sondern als Plauderei angesehen hatten. Handynummern

bekam er zwar, doch mit dem Nachsatz, dass die Frauen vergeben seien.

Er hoffte, dass er bei Kathi nicht das gleiche böse Erwachen erleben würde.

Die Gedanken an letzte Nacht waren während des Gesprächs wie weggeblasen.

Als das Seminar zu Ende war, spazierte Michael mit Kathi vor die Tore der Universität und zum U-Bahn-Abgang. Sie nahm die Straßenbahn, also stand der Abschied bevor.

Jetzt oder nie.

„Wollen wir mal einen Kaffee trinken gehen?“, fragte er aus jedem Zusammenhang gerissen.

Kathi zog die Augenbrauen hoch.

Er hatte es versaut, ganz sicher.

„Klar. Warum nicht?“ Sie zuckte mit den Achseln.

Ein Lächeln breitete sich auf Michaels Gesicht aus. „Würdest du mir deine Nummer geben, damit ich dich anschreiben kann?“

Kathi blickte zur Straßenbahnstation. „Oh, da kommt meine Bahn. Such mich auf Facebook. Ich hab den Messenger eh auf dem Handy.“ Sie winkte flüchtig und lief los, um die Straßenbahn zu erreichen.

Michael winkte zurück. Ein Hochgefühl in der Magengegend machte sich breit. Kein Wort von einer Beziehung! Endlich einmal!

*

Den Abend verlebte er leicht und befreit. Er aß mit seinen Eltern zu Abend, die keinen Hinweis darauf gaben, ob sie von den nächtlichen Eskapaden etwas mitbekommen hätten. Aber vermutlich würden sie das auch nicht tun.

In seinem Zimmer bekämpfte er das Verlangen, sofort Kathis Facebook-Profil zu suchen, denn, so hatte er im Internet gelesen, es war kontraproduktiv, gleich nach dem ersten Gespräch mit einer Frau diese zu kontaktieren. Das sähe bedürftig aus.

Er nahm eine Pflichtlektüre zur Hand und las darin nur halb aufmerksam, da seine Gedanken die ganze Zeit zu diesem wunderschönen Gesicht abschweiften. Kathis Rehaugen hauten ihn um.

Ich muss sie kennenlernen. Richtig kennenlernen.

Langsam kam die Erinnerung an _boredgirl@home_ zurück, aber er wischte sie beiseite. Was konnte ihm passieren in einem anonymen Chat? Klar, seine IP-Adresse war nachvollziehbar, aber ganz ehrlich: Jeder, der das Chatprotokoll las, würde feststellen, dass er ohne Absicht gehandelt hatte. Die Polizei hatte sicher Besseres zu tun, als sich um ein blödes Missverständnis zu kümmern.

Die Geilheit, die ihn überkam, bekämpfte er mit dem zwanghaften Lesen der trockenen Lektüre. Und ein anderes Gefühl, ein subtiles, das er sich nicht erklären konnte, das Gefühl, beobachtet zu werden, versuchte er krampfhaft, zu unterdrücken.

Als er sich nicht mehr auf die Lektüre konzentrieren konnte, aber noch wach genug war, um der Versuchung

zu erliegen, Kathi zu schreiben, legte er sich eine CD auf: *Papa Roach.*

Er drehte die Lautsprecher nicht laut auf, da seine Eltern bereits zu Bett gegangen waren. Die restliche Wohnung war dunkel.

Mitten in *Last Resort* schlief er ein.

Er träumte von dem Bild, das er letzte Nacht bekommen hatte. Er las den Schriftzug: – *Ich bin 13 ;)* –

*

Es folgte ein freier Tag. Michael schlief lange, wie gewöhnlich, und machte das Mittagessen gleichzeitig zum Frühstück. Seine Mutter schalt ihn, dass er einen geregelteren Tagesablauf haben sollte. Er hielt dagegen, dass er eine geringfügige Anstellung als Nachtportier habe, während er, bislang sehr erfolgreich, studierte und sich deshalb einen saloppen Nicht-Rhythmus leisten könne.

Sie quittierte das mit Naserümpfen und räumte die leeren Teller ab.

Gegen vier Uhr nachmittags konnte er sich nicht mehr zurückhalten und sandte Kathi eine Freundschaftsanfrage über Facebook. Verbunden mit der Nachricht, ob sie nächste Woche nach dem Seminar Zeit hätte für den versprochenen Kaffee. Danach scrollte er durch ihr Profil. Da brauchte man sich heutzutage nicht wie ein Stalker vorkommen, der Mensch machte sich ja freiwillig gläsern.

Michael stockte bei einem besonderen Bild.

Es zeigte sie, angekuschelt an einen Hünen mit kantigem Gesicht, kurz geschorenem Haar und sportlicher Figur. Es war ein Foto von vor ein paar Monaten. Daneben stand: – *Schöner Tag mit meinem Schatz. Ich liebe dich <3* –

Verlinkt mit dem Bild war das Profil des Hünen, ein gewisser Georg, der den Liebesschwur bestätigte.

Michael schluckte und klickte auf die Profilinfos: – *In einer Beziehung mit Georg Auersbach seit 14. März 2017* –

Seit knapp über einem Jahr.

Michaels Herz sank. Schon wieder. *Schon wieder!*

Im Vergleich mit diesem gut aussehenden Typ hatte er keine Chance. Warum sollte sich eine so schöne Frau für ihn schlaksiges Männchen mit langen fettigen Haaren entscheiden, wenn sie ein Muskelpaket wie das da haben konnte? Offenbar studierte er, BWL oder so was. Eigentlich klar bei dem Marken-Sakko ...

Scheiße. Michael sank in den Schreibtischsessel zurück.

Kathi hatte die Nachricht im Messenger noch gar nicht gelesen. Wahrscheinlich war sie gerade mit ihrem Freund zusammen.

Und ich bin alleine. Wie immer ...

*

In der Nacht lag er wach, frustriert und gedemütigt, und lud sich gegen alle guten Vorsätze die anonyme Chat-App herunter. Er ging auf die Foren, suchte sich die Benutzernamen von angeblich geilen, feuchten Frauen heraus und schrieb sie eine nach der anderen an: Drei-